

Grüne Kollektionen

Öko-Baumwolle fürs Designerkleid

Die Luxemburger Kreativeurin Nora Schlessler hat sich auf Naturkleidung spezialisiert

VON CATHERINE NOYER

Ihr Weg führte sie von Luxemburg über Stuttgart, Brüssel und Paris zurück in den Moselort Wintrange. Hier hat die Modedesignerin nach einem langjährigen Ausflug in die Modewelt herausgefunden, dass Ökologie und Mode durchaus vereinbar sind und bietet „grüne Kollektionen“ an.

Ihr Showroom ist winzig, aber ausbaufähig, denn das alte Bauernhaus in Wintrange bietet viel Platz. „Jetzt kommt zunächst die neue Sommerkollektion, dann sehe ich weiter“, erläutert Nora Schlessler.

Die 33-jährige Designerin hatte einen langen Parcours im Modegeschäft hinter sich, bis sie zu den Bio-Stoffen fand. „Seide, Wolle, Baumwolle und Leinen sind die Hauptkomponenten der Kleider und Accessoires, die ich anbiete“, fährt sie fort. Und hier kommt es ihr auf das Material an, das aus biologischem Anbau stammen muss.

Der Weg der 1974 in Wintrange geborenen Luxemburgerin führte sie zunächst ins „Lycée technique des arts et métiers“, wo sie ihren Abschluss im Fach Skulptur machte. Danach schrieb sie sich in der Kunstschule P.A.R.T in Stuttgart ein, um nach einjähriger Ausbildung nach Brüssel zu wechseln. „Hier arbeitete ich im Medienbereich, zu dessen künstlerischen Gestaltungselementen auch die Fertigung von Kleidern gehörte – diese allerdings als Kunstobjekt. Das gefiel mir“, erinnert sich die Designerin.

Stoffe und die Kunst, mit Nadel und Faden umzugehen

Damit war das Institut St. Luc, eine renommierte Brüsseler Designerschule, vorprogrammiert. Drei Jahre lang, von 1998 bis 2001, arbeitete sich Nora Schlessler in die Welt des Modedesigns vor, lernte alles über Stoffe und die Kunst, mit Nadel und Faden umzugehen. Um im Kunstmilieu zu blei-



Naturfarben gefärbte Seide und pestizidfreie Baumwolle verarbeitet die Designerin Nora Schlessler.

(FOTOS: GUY JALLAY)

ben, arbeitete sie als Kostümbildnerin unter anderem am „Théâtre de la Monnaie“ in Brüssel und ging im Anschluss nach Paris. „Hier bewegte ich mich auf dem Modeterrain, allerdings als Trendscout für eine Agentur, die den Modehäusern die Tendenzen für die kommenden Saisons ansagt“, erzählt sie.

Stolz ist die Modekreativeurin auf den Delvaux-Preis, den sie 2002 in Brüssel für die Kreation der Tasche „Bean-Bag“ erhielt. Nach kleineren Jobs im Accessoiresbereich kam Nora Schlessler nach Luxemburg zurück und arbeitete als „Costume assistant“ in verschiedenen Kinoproduktionen. Schließlich ließ sie sich als selbstständige Designerin in Wintrange nieder und kreierte 2005 das Mo-

delabel „Minka“. „Der Name gefiel mir einfach und damals bot ich noch keine Öko-Mode an“, erläutert sie, um etwaigen Verwechslungen mit der Marke „Transfair Minka“ vorzubeugen.

Das neu eröffnete Modeatelier war auf Brautmode spezialisiert. Im Angebot hatte sie nicht nur Kleider, sondern ebenfalls das passende Make-up und bot alles zusammen als Package an. „Bereits in Brüssel hatte ich Mini-Kollektionen unter anderem auf der ‚Brussels fashion fair‘ präsentiert und dabei mit Visagisten zusammen gearbeitet, die Bio-Kosmetika verwendeten. Dass sollte auch meine Richtung sein“, so die Designerin.

Dann kam Sohn Gilles auf die Welt und die junge Mutter verabschiedete sich von ihrem Mode-

studio in die Babypause. Mittlerweile, sechs Monate nach der Geburt, ist das Atelier wieder neu eingerichtet, diesmal mit einer Auswahl an Bio-Kleidung, auf die sich die 33-Jährige spezialisiert hat.

Öko-Baumwolle ohne Pestizide

Weshalb ausgerechnet ökologische Kleidung? „Es ist ein Nischenprodukt und der Trend der Zukunft. Ich glaube immer, Kleidung und Ökologie seien nicht vereinbar, sehe aber jetzt, dass es gut geht“, lacht sie.

So bezieht sie beispielsweise edle Seidenstoffe aus einer thailändischen Frauenkooperative, in der ausschließlich Pflanzenfarben verwendet werden. „Auch Baumwolle ist nicht gleich Baumwolle. Wenn auch die Leute meinen, sie hätten es mit einem Naturprodukt zu tun, so gibt es hier große Unterschiede, da besonders bei der empfindlichen Baumwollblüte an Pestiziden nicht gespart wird. Nicht nur die Menschen, die die Baumwolle pflücken und verarbeiten, werden vergiftet, sondern auch die Personen, die diese Baumwollkleider tragen, können erkranken“, erläutert Nora Schlessler.

Neben Seidenensembles, T-Shirts und anderen Kleidungsstücken hängen gemütliche Ponchos aus weicher Kochwolle auf der Stange. Es sind Kreationen aus der Winterkollektion ohne feste Kleidergröße, „die man der Figur entsprechend anpassen kann“. Solche und andere Nischenprodukte will die Modeschöpferin in ihrem Laden anbieten. Momentan hat sie ihre eigene Designertätigkeit etwas in den Hintergrund gestellt, da Sohn Gilles seinen Tribut fordert und arbeitet mit Kreativeuren aus der Region zusammen. „Doch wenn es kein zu aufwändiges Teil ist, kann ich auch wieder zu Nadel und Faden greifen“, lacht die Designerin.

www.minka.lu



Recycling: „Spike“ kreierte die Designerin aus alten T-Shirts.



Der Poncho aus weicher Kochwolle existiert in verschiedenen Farben.



Aus edler Seide fertigte Nora Schlessler dieses elegante Ensemble.